

## ***Chimonanthus praecox* – Winterblüte (*Calycanthaceae*)**

ANNETTE HÖGGEMEIER & VEIT MARTIN DÖRKEN

### **1 Einleitung**

Lange bevor zahlreiche fremdländische Arten unsere heimische Gartenkultur bereicherten, war unter den heimischen Gehölzen die Kornelkirsche (*Cornus mas*, *Cornaceae*) der einzige Vorfrühlingsblüher, der den Farbton gelb in unsere Gärten brachte. Durch die Einführung der Gattung *Forsythia* und besonders der Hybrid-Forsythie (*Forsythia*  $\times$  *intermedia*) mit ihrem überreichen Blütenflor wurde die Kornelkirsche hier so gut wie ganz ersetzt. Die Forsythie wurde innerhalb kürzester Zeit das dominierende gelbblütige Element in unseren Gärten und Parkanlagen. Wenn aber auch hier die Lebensweisheit "Varietas delectat" gilt, dann sollte auch anderen gelb blühenden Arten wie der Winterblüte (*Chimonanthus praecox*) oder den Perlschweifen (*Stachyurus praecox*, *Stachyuraceae*) mehr Beachtung geschenkt werden. Diese Arten beeindruckten ebenfalls durch einen auffälligen, sehr frühen Blütenflor, der aber im Unterschied zur Forsythie eher dezent und nicht zu aufdringlich wirkt. Im Nachfolgenden wird die Winterblüte näher vorgestellt.



Abb. 1: *Chimonanthus praecox* (Winterblüte), Blütenknospen (02.03.2011, A. JAGEL).



Abb. 2: *Chimonanthus praecox* (Winterblüte), mit Blüten nach Schneefall (29.01.2005, A. HÖGGEMEIER).



Abb. 3: *Chimonanthus praecox* (Winterblüte), blühende Zweige (02.03.2011, A. JAGEL).



Abb. 4: *Chimonanthus praecox* (Winterblüte), mit Blüten in einem milden Herbst noch vor dem Laubfall (24.11.2005, A. HÖGGEMEIER).

## 2 Systematik und Verbreitung

Zur Gattung *Chimonanthus* werden je nach Autor drei (KRÜSSMANN 1976), vier (ROLOFF & BÄRTELS 1996) oder sechs Arten (z. B. KELLY & HILLIER 2004, MABBERLEY 2008) gezählt. Aber nur eine Art findet man häufiger in Sammlungen und Gärten, und zwar die Winterblüte (*Chimonanthus praecox*), einen sommergrünen Zierstrauch, der aus China stammt. Die Gattung gehört zur kleinen Familie der *Calycanthaceae* (Gewürzstrauchgewächse), die lediglich zwei weitere Gattungen (*Calycanthus* und *Sinocalycanthus*) mit insgesamt nur zehn Arten umfasst (MABBERLEY 2008). Die *Calycanthaceae* gehören zur Ordnung *Laurales*, die die Schwestergruppe zu den *Magnoliales* darstellt und somit im Stammbaum der Angiospermen basal steht (LEINS & ERBAR 2008).

## 3 Morphologie

Bei der Winterblüte handelt es sich um ausladende Sträucher, die bis 2,5 m hoch und meist noch deutlich breiter werden. Die jungen Triebe sind anfänglich gräulich grün, später braun. Rinde, Blätter und Wurzeln duften stark aromatisch. Die bis 20 cm langen, elliptisch-eiförmigen Blätter stehen gegenständig, Nebenblätter fehlen. Der Blattrand ist ganzrandig oder leicht gebuchtet. Durch kurze Borsten fühlt sich die Blattunterseite rau an. Der Blattabwurf erfolgt recht spät, teilweise sogar erst im Dezember. *Chimonanthus* enthält in den Blättern giftige Alkaloide. So wurden neben Chimonanthin auch Scyllitt sowie das stark giftige Calycanthin nachgewiesen (ROTH & al. 1994).

Ausgesäte Pflanzen bilden die ersten Blüten nach 12 bis 14 Jahren aus (MABBERLEY 2008). Die 2,5 cm breiten Blüten erscheinen reichlich am zweijährigen Holz im zeitigen Winter. Bei sehr milden November- oder Dezember-Temperaturen öffnen sich die Blütenknospen aber schon, bevor das Laub abgeworfen wurde (Abb. 4). Die botanische Bezeichnung *Chimonanthus* bezieht sich auf diesen frühen Blütezeitpunkt (griech. cheimon = Winter, anthos = Blüte). Die Blüten verströmen einen intensiven Vanilleduft, der als Blütenextrakt in der Parfümindustrie genutzt wird. Die Art hat einen sehr langen Blütezeitraum, von Dezember bis März, auch im Schnee (Abb. 2). Die zahlreichen äußeren Blütenhüllblätter sind kräftig gelb gefärbt, die inneren gelbbraun bis purpurfarben. Die zwittrigen Blüten zeigen viele entwicklungs geschichtlich ursprüngliche Merkmale. So gehen die Kelch- und Kronblätter übergangslos ineinander über, die zahlreichen Staubblätter stehen spiralg und die ebenfalls zahlreichen Fruchtblätter sind nicht miteinander verwachsen. Sie sind tief in das Gewebe der krugförmigen Blütenachse (Hypanthium) eingesenkt.



Abb. 5: *Chimonanthus praecox* (Winterblüte), reife Frucht (04.08.2005, A. HÖGGEMEIER).



Abb. 6: *Chimonanthus praecox* (Winterblüte), geöffnete Frucht mit Samen (04.08.2005, A. HÖGGEMEIER).

Jedes Fruchtblatt enthält zwei Samenanlagen, von denen in der Regel eine abortiert ist (LEINS & ERBAR 2008). Der Blütenboden ist dicht mit kleinen Schuppenblättern besetzt, die auch später an der reifen Frucht noch erkennbar sind. Die Bestäubung wird von kleinen Käfern übernommen (MABBERLEY 2008). Auch bei uns wird die Art bestäubt und es bilden sich Früchte aus (Abb. 5 & 6).

In der Sammelnussfrucht werden zahlreiche bis maximal 1,5 cm lange, bräunliche Nüsschen gebildet. Diese sind von der länglich bis krugförmigen Blütenachse umgeben und mehr oder weniger eingeschnürt. Zur Fruchtreife trocknet die Blütenachse stark ein und wird derb ledrig bis holzig. Die Früchte bleiben meist den ganzen Winter über an den Pflanzen erhalten.

#### **4 Verwendung**

Die Winterblüte ist an geschützten, sonnigwarmen Standorten in Deutschland ausreichend frosthart. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche. Sie kann auf jedem Gartenboden wachsen, bevorzugt aber Kalkböden (KELLY & HILLIER 2004). Zu groß gewordene Pflanzen können problemlos zurückgeschnitten werden. Der Rückschnitt sollte jedoch unmittelbar nach der Blüte erfolgen, da die Art nur am zweijährigen Holz blüht. In Haustürnähe, am besten vor dunkel kontrastierendem Hintergrund gepflanzt, erfreuen diese Solitärsträucher mehrere Wochen lang mit ihren Blüten und deren Duft.

Während die Winterblüte bei uns nur als Zierstrauch gepflanzt wird, findet sie in China auch weitergehende Verwendung. So werden die Knospen in der chinesischen Medizin gegen Husten, Schwindel, Übelkeit, Kopfschmerzen und Hitzewellen verwendet, die Wurzeln gegen Grippe, Rheuma und Asthma sowie zum Blutstillen. In der chinesischen Küche benutzt man die Blüten wegen ihres Duftes z. B. bei der Zubereitung von Fisch, Tofu und Suppe. Außerdem legt man Blüten zwischen die Wäsche, wie wir es von Lavendel kennen (MABBERLEY 2008).

#### **Literatur**

- EVERETT, T. H. 1981: The New York Botanical Garden illustrated encyclopedia of horticulture. – New York & London: Garland.
- KELLY, J. & HILLIER, J. 2004: Bäume und Sträucher, 2. Aufl. – Braunschweig: Thalacker.
- KRÜSSMANN, G. 1976: Handbuch der Laubgehölze, Bd. 1. – Berlin & Hamburg: Parey.
- LEINS, P. & ERBAR, C. 2008: Blüte & Frucht. – Stuttgart: Schweitzerbart.
- MABBERLEY, D. J. 2008: Maberley's Plant Book, ed. 3. – Cambridge: Univ. Press.
- ROLOFF, A. & BÄRTELS, A. 1996: Gartenflora, Bd. 1. – Stuttgart: Ulmer.
- ROTH, L., DAUNDERER, M. & KORMANN, K. 1994: Giftpflanzen – Pflanzengifte, 4. Aufl. – Hamburg: Nikol.